

# In die Kiste und weg

„Remigration“: „DNA-Tests unter Zwang“, FR-Politik vom 30.12.

Wie schockierend: eine freundlich lächelnde, jüngere, blonde und blauäugige Frau, die die NS-Rassenideologie mithilfe moderner DNA-Tests wieder aufleben lassen möchte! Begleitet vom Aufbau einer „privatisierten Abschiebeindustrie“: Das verdächtige Stück Mensch wird DNA-analysiert, gegebenenfalls mit „Gleichartigen“ in eine Kiste gepackt und zurücktransportiert. Immerhin: Klare Worte statt „Remigrations“-Schönfärberei. Ich wünsche allen NS-Gegner\*innen einen hoffnungsvollen Start ins Neue Jahr! Elena Ezeani, Bremen

# Es wird jetzt sicher besser

Zum Jahreswechsel und zur Silvesterausgabe vom 31. Dezember

„Lerne lachen ohne zu weinen“! Wunderbar, die zwölf Anregungen zur Selbstoptimierung und Leo Fischers gepfefferte Schlaglichter auf das politische Panoptikum 2025! Da kann's ja nur besser werden. Renate Graf, Berlin

## Liebes Jahr 2025, bitte übernehmen Sie!

Sehr geehrtes Jahr 2024, hiermit kündigen wir Ihnen fristgerecht zum 31.12.2024 aus betriebs- und kalenderbedingten Gründen. Zur Vereinfachung Ihres Abgangs wird um 23:59:50 Uhr ein Countdown im Sekundentakt erfolgen; bei „Null“ bitten wir Sie, diskret zu verschwinden; Sie werden nahtlos von 2025 abgelöst werden. Eine Übergabe ist nicht notwendig.

Zwar haben Sie uns die eine oder andere Dosis an Lebensfreude ermöglicht, doch brachten Sie es zu unserem Bedauern nicht zustande, die Weltlage signifikant zu verbessern. Somit entlassen wir Sie in die Zeitlosigkeit und hoffen, es ist ein Trost für Sie, dass sich so mancher Mitmensch an Sie erinnern wird, da die eine oder andere biographische Erfreulichkeit mit Ihnen in Verbindung bleiben wird. Für Ihre Zukunft im Mahlstrom der Zeitlosigkeit begleiten Sie unsere besten Wünsche.

Sehr geehrtes Jahr 2025, hiermit stellen wir Sie mit Ablauf des 31.12.2024 ein. Bitte erscheinen Sie pünktlich um 24 Uhr zum Dienstbeginn, um daraus als Ihre erste Amtshandlung nahtlos Null Uhr zu machen. Wir unterstützen Sie mit Pauken, Trompeten, Fanfaren, Sirenen, vulgo: Feuerwerk.

Wir erwarten von Ihnen 365 Tage Glück, Liebe, Gesundheit und Frieden sowohl für die „Makro-Weltlage“ als auch die „Mikro-Personal-Lage“. Insbesondere bitten wir Sie, allen Mitmenschen die eine oder andere biographische Erfreulichkeit zu ermöglichen. Genau zur Jahreshälfte, also am 2. Juli um 13 Uhr, werden wir Ihnen ein Zwischenzugzeugnis ausstellen.

Für Ihre neue Herausforderung im Hier und Jetzt begleiten Sie unsere besten Wünsche. Jochen König, Heidelberg



## BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

**Schreiben Sie an:**  
Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Mailen Sie an:**  
Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie immer Ihre Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) publiziert werden kann. Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

## FORUM ONLINE

**Alle Stimmen** aus diesem Forum wurden online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie: [frblog.de/f20250102](http://frblog.de/f20250102) Dort können Sie Ihre Meinung auch selbst veröffentlichen.

## FR ERLEBEN

**Lutz „Bronski“ Büge** liest im Friseursalon unter dem Motto „Süß und spannend“ aus seinem Offenbach-Krimi „Die kalte Erika“. Es gibt Honig aus eigener Imkerei. Gläser für Getränke bitte selbst mitbringen. Eintritt frei. **Freitag, 10. Januar, 19 Uhr Coiffeur Harwarth Senefelderstr. 6, Offenbach**

**Stephan Hebel** lädt ein zu „Hebels aktueller Stunde“ mit Vortrag und Diskussion zu politischen Themen. Livestream unter [fr.de/hebelsstunde](http://fr.de/hebelsstunde) **Donnerstag, 23.1., 19 Uhr Club Voltaire Kleine Hochstraße 5 Frankfurt**

**Stephan Hebel** moderiert die Diskussion zum Thema „Brauchen wir ein AfD-Verbot?“ Mit Michèle Winkler (Komitee für Grundrechte und Demokratie), Axel Schäfer (MdB, SPD) und anderen. **Freitag, 24. Januar, 19 Uhr Kulturzentrum „Rotunde“ Am Kulturgleis 3-5, Bochum**

**Claus-Jürgen Göpfert** spricht mit dem neuen Hoffnungsträger der Linken, dem sächsischen Landtagsabgeordneten Nam Duy Nguyen. **Donnerstag, 30.1., 19 Uhr Club Voltaire Kleine Hochstraße 5 Frankfurt**

# Wir verschenken zu viel Zeit

Gastbeitrag: „Klimaschutz als rechtes Feindbild“, FR-Klima vom 17. Dezember

Wie die AfD etwas gegen die Klimaerwärmung, die für sie gar nicht existiert, tun will, weiß sie wahrscheinlich selbst nicht, besteht doch das Denken der AfD aus einem dumpfen Gefühl. Man will sich also anpassen? An etwas, das gar nicht existiert? Das Unsinnige des Tuns wird klar, wenn man bedenkt: Wie passt man sich an einen steigenden Meeresspiegel an? Mit Gummistiefeln?

Das gilt übrigens auch für die demokratischen Parteien. Wenn Klimaproblematik überhaupt vorkommt im jetzigen Wahlkampfgeplänkel, dann geht es um Anpassung. Über Programme zur Vermeidung von Emissionen hört man nichts. Was immer wieder thematisiert wird, sind Wirtschaft, Wachstum, Arbeitsplätze und dann noch Migration. Dies nun ist eine Konzession an das dumpfe Denken, „Überfremdung“ etc. Der Wirtschaft selbst tut Migration jedenfalls gut, sie ist wichtig und sollte eher gefördert statt abgewürgt werden, aus wirtschaftspolitischer Sicht. Der wesentliche Faktor „Vermeidung fossiler Emissionen“ kommt nicht vor. Könnte ja der Wirtschaft schaden.

Man will also mit dem Nichtstun weitermachen. Man will sich anpassen ans Klima, Aber wenn jetzt



Hochwasser in Niedersachsen im Januar 2024. DPA

nicht rigoros gegengesteuert wird, weltweit, gegen fossile Emissionen, egal wie sehr es der Wirtschaft schadet, so zementiert dies den Untergang menschlichen Tuns auf diesem Planeten. Dabei ist der wirtschaftliche Erfolg völlig egal. Wann wird man das endlich begreifen? Wenn man bis zum Bauch im Wasser steht, hilft das E-Auto auch nichts mehr. Leider ist schon sehr viel Zeit verschwendet worden. Ob die verbleibende Zeit noch reicht? Wer weiß.

Als erstes wird Norddeutschland, alle tiefliegenden Gebiete, absaufen, von der Landseite her, weil das Wasser schon bei geringem Anstieg nicht mehr abläuft. Mal sehen wie man sich da anpasst. Bei 420 ppm CO<sub>2</sub> muss Schluss sein, koste es was es wolle, sonst droht der Untergang. Warum geht das nicht in die Köpfe? Jetzt ist erst mal Klima wichtig, nicht erst in 100 Jahren, nein, das kann ganz schnell gehen.

Jürgen H. Winter, Schöneck

# Das Verhalten von VW ist skandalös

Krise der Autohersteller: „Werke im Umbruch“, FR-Wirtschaft vom 23. Dezember

In der deutschen Autoindustrie rumort es – insbesondere VW ist in der Krise! Der Konzern hat viel zu lange auf schwere und teure Verbrenner gesetzt. Jetzt sollen die Beschäftigten diese „Managementfehler“ ausbaden! Ein schamloser Affront war es, 2024 noch mal 4,5 Milliarden Euro an die Aktionär:innen auszuschütten (davon eine allein an den Piëch-Clan), nur wenige Monate bevor der Konzern ankündigte, Standorte zu schließen und Mitarbeiter zu entlassen. Skandalös! Die Einsparungen auf Kosten der Belegschaft sollen fast den gleichen Betrag erbringen!

Es war allemal klimapolitischer Irrsinn, auf hochpreisige Spritfresser zu setzen, denn damit können die

CO<sub>2</sub>-Emissionen des Individualverkehrs nicht sinken. Sie müssen aber erheblich reduziert werden! Das haben alle deutschen Autohersteller ignoriert, nicht nur VW. Ob die Vernachlässigung von Klimazielen mit dem starken Autolobby-Druck auf die Politik zusammenhängt? Jetzt ist China bei der Elektromobilität vorbeigezogen. Es konnte auf Dauer nicht reichen, auf das Image der großen deutschen Sprit-Autos zu bauen!

Interessant ein Vorschlag von Attac: Statt alles kurzfristigen Kapitalinteressen unterzuordnen, Überführung von VW in Gemeineigentum, um künftig eine klima- und ressourcengerechte Produktion zu erreichen. VW könnte Vorreiter

sein, wenn der politische Wille da wäre, denn Niedersachsen hält ohnehin 20 Prozent der Stimmrechte.

Es kann nicht darum gehen, die bisherige Produktion fortzusetzen oder weiter in gleicher Anzahl gleich große Elektroautos zu produzieren. Stattdessen muss dringend CO<sub>2</sub> bei der Herstellung von E-Autos reduziert werden. Um die Weichen zu stellen, müssen bei der Transformation vor allem Busse und Bahnen gefördert werden und eine Mobilitätsindustrie zur Herstellung dieser Fahrzeuge: Das anachronistische Dienstwagenprivileg gehört sofort abgeschafft. Mit den eingesparten Milliarden ließe sich diese Transformation unterstützen. Winfried Kallabis, Dieburg

# Kein Platz für eine friedliche Zukunft

Zu: „Verstärkte Kämpfe in Gaza“, FR-Politik vom 31. Dezember

Wir werden als noch Unbeteiligte über unabsehbare Zeit mit mörderischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten belastet. Der Hass der dortigen Menschen untereinander wird durch die militärischen Maßnahmen der Beteiligten derart provoziert, dass alle Betroffenen mit ihren Erinnerungen jede Art von Frieden ausschalten.

Selbst wenn die Hamas am 7. Oktober 2023 mit einem mörderischen Überfall

die Israelis überraschte, ist die Reaktion Israels auf diesen Überfall überzogen. Wir werden wohl kaum die Zeit erleben, wo ein friedliches Leben noch gelingt. Die brutalen gegenseitigen Kriegsaktionen werden die Welt in Atem halten. Die entstandenen Schäden und Verletzungen sind so grausam und Menschen verachtend, dass kein friedvolles Nebeneinander vorauszusehen ist. Ich gehe davon aus, dass die damit beschäftigten Politiker

in aller Welt diesen gegenseitigen Hass kennen, der jede Art von friedlicher Nachbarschaft ausschließt. So werden wir diese mörderische Feindschaft weiter erleben müssen, in der Hoffnung, dass wir lediglich Zuschauer ihrer gnadenlosen Unmenschlichkeit bleiben. Es wird keinen Sieger in diesem Konflikt jemals geben. Zu grausam ist das Geschehen, das für friedliche Zukunft niemals Platz lassen würde.

Wulf Schmiedeknecht, Bochum

# Länger arbeiten

Zu: „Renteneintrittsalter koppeln an Lebenserwartung“, FR vom 30.12.

Liebe Wirtschaftsexpertin Veronika Grimm, das ist endlich mal ein guter Vorschlag: das Renteneintrittsalter an die Lebenserwartung zu koppeln. Dann müssten die Frauen ungefähr viereinhalb Jahre länger arbeiten als wir Männer, juhu! Oder sollte ich etwas falsch verstanden haben?

Und wenn ich mich schon über Vorschläge auslasse, hätte ich noch einen Tipp für die neue Bundesregierung, um die Finanzierung der Pflegeversicherung zu stabilisieren: Die Älteren von uns werden sich noch an die 90er Jahre erinnern, als Norbert Blüm diese aus der Taufe hob und dabei kurzerhand den Buß- und Bettag zum Werktag umformte. Das ist noch ausbaufähig: einfach einen weiteren bundesweiten Feiertag opfern, z.B. Oster- oder Pfingstmontag, und dafür die Beiträge nicht anheben! Wie wär's?

Gerd Radke, Frankfurt

# Heizkörper entlüftet

Kolumne: „Heiße Luft“, FR-Meinung vom 16.12.

Was für eine wunderbare Kolumne! Die viele Heißluft ist schließlich inzwischen zu einer Geißel unserer Gesellschaft geworden und hat nahezu alle Lebensbereiche gnadenlos im Griff.

Auf der Suche nach einem Politiker, dessen Worte mir ehrlich und anständig vorkommen, fällt mir spontan nur Rolf Mützenich von der SPD ein, ohne zu deren Anhang zu gehören, aber der wirkt bezeichnenderweise wie aus der Zeit gefallen.

Aber egal, ob in der Politik oder der Werbung, das grundlegende Problem scheint mir der fehlende Respekt oder besser noch: die Geringschätzung der „Zielgruppen“ zu sein, allerdings auch die Erfahrung der Heißluftproduzenten, dass ihre Märchenstunden vielfach verfangen. Sonst hätten sie ja längst davon abgelassen.

Vergessen hat Maren Urner noch die mediale Heißluftproduktion, sei es durch die Boulevardpresse oder das Privatfernsehen, die beide die an sich seriöse Konkurrenz, nämlich die selbsternannte Qualitätspresse oder die Öffentlich-Rechtlichen, längst infiziert haben.

Das Gefährliche an diesem beklagenswerten Zustand ist aber vor allem, dass die Grenze zur Desinformation fließend ist und die Lämmer zu alledem weitgehend schweigen, wie der kluge Autor Rainer Mausfeld schon vor Jahren diagnostiziert hat.

Dennoch ein Lob für Frau Urners Versuch aufzurütteln, dem ich mit viel Sympathie und leider auch mit reichlich Skepsis begegnen möchte. Immerhin hatte es zur Folge, dass ich seit gestern zwei meiner Heizkörper entlüftet habe ...

Rainer Boos, Frankfurt